



© Margherita Spiluttini

Nach einer grundsätzlichen Idee, nach einem konstruktiven und gestalterischem Konzept, wurden von Igirien 1976 bis 1982 insgesamt drei kirchliche Mehrzweckhallen in neuen Wohngebieten der Wiener Peripherie errichtet. Die Aufgabe war nicht, neue Kirchen mit einem gesellschaftlichen und ästhetischen Machtanspruch zu entwerfen, sondern das grundsätzliche soziale Defizit der Peripherie mit offenen Orten der Gemeinschaft auszugleichen.

Alle drei Gebäude sind in der Fortsetzung der österreichischen Kirchenbautradition der Nachkriegszeit als Zentralräume konzipiert. Dieser zentralquadratische Typ hält die Mitte des Sakralraums frei, postiert die Nebenräume in den Ecken, bekrönt mit einem Zeltdach und einer Laterne, die zusätzliches Licht in den Kirchenraum bringt. Das Dach besteht aus Trapezblech auf Holzleimbindern. Die Wände sind aus Betonfertigteilen mit einem eingelegten nobilitierendem Bogenelement gestaltet. Auf engagiert virtuose Art und Weise wurde das Thema eines technologisch neutralen und ästhetisch offenen Raumes durchgespielt. Ziel war der Abbau von Schwellenängsten, und der Versuch mit den ästhetischen Codes der potentiellen Nutzer zu spielen. Es ging um nichts geringeres als die Alltagsästhetik der Peripherie ernst zu nehmen.

Die Quadenstraße stellt die letzte der drei kirchlichen Mehrzweckhallen dar. (weiters: Seelsorgezentrum Rennbahnweg und Jedlersdorferstraße).

Mehrzweckhalle

Quadenstraße 53
1220 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
IGIRIEN

BAUHERRSCHAFT
Erzdiözese Wien

FERTIGSTELLUNG
1982

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
14. September 2003



© Margherita Spiluttini

Mehrzweckhalle

DATENBLATT

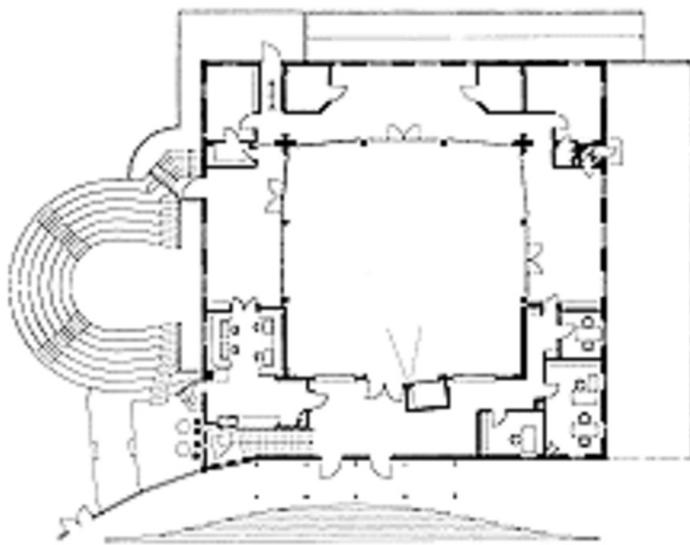
Architektur: IGIRIEN (Elsa Prochazka, Franz Eberhard Kneissl, Werner Appelt)

Bauherrschaft: Erzdiözese Wien

Fotografie: Margherita Spiluttini

Funktion: Gemischte Nutzung

Ausführung: 1976 - 1982



Mehrzweckhalle

Grundriss EG